

# Inhalt

Vorwort	4
Einführung	5

## 1 Auf die Plätze, fertig – malen!

1.1 Blog: leelahloves.de – Papier marmorieren	7
1.2 Skizzenbücher selbst gebunden	10
1.3 Bilder auf Minileinwänden	13

## 2 Von A bis Z

2.1 Blog: iletterju.com – Handlettering	16
2.2 Buchstabenleuchtkasten selbst gemacht	20
2.3 Schrift aus Draht	25

## 3 Druck mal wieder!

3.1 Blog: hallo-piepmatz.de – Kissen mit Plastiktüten bedrucken	30
3.2 Taschenstempel selbst gemacht	33
3.3 Siebdrucken im Handumdrehen	36

## 4 Aus Alt mach Neu

4.1 Blog: grey-crown.blogspot.com – Upcycling-Armbänder aus alten T-Shirts	39
4.2 Mäppchen & Co aus Milchtütenpappe	43
4.3 Schmuck aus Alltagsgegenständen	48

## 5 Schere, Stein, Papier

5.1 Blog: lovelydiys.com – Himmeli basteln – tolle, geometrische Deko für dein Zimmer	54
5.2 Lichtskulpturen aus Pappe	56
5.3 Objekte aus Papierbeton	59

## 6 Pimp your Smartphone

6.1 Blog: kunecoco.de – Schweinekabelhalter	62
6.2 Handylautsprecher selbst gebaut	64
6.3 Handyständer 2 in 1 selbst gemacht	66

## 7 Mit Haut und Haaren

7.1 Blog: arstextura.de – Badebomben	70
7.2 Lippenbalsam selbst gemacht	72
7.3 Knetseife selbst herstellen	75

## 8 Es grünt so grün

8.1 Blog: frau-liebling.com – Farbenfrohe Seedbombs	77
8.2 Vogelfutterhaus aus Milchpackungen	80
8.3 Blumentopf aus PET-Flaschen	83

Glossar	86
Literatur	86

# Vorwort

Do it yourself! – Mach es selbst! Das ist das Motto dieses Buches, das den aktuellen Do-it-yourself-Trend aufgreift, der ursprünglich aus den 1950er-Jahren stammt und bis heute lebendig ist.

Der Trend veränderte sich im Laufe der Zeit, ausgehend von der Rückbesinnung auf das Handwerk in den 1950er- und 1960er-Jahren, über die anarchische Punkbewegung der 1970er- und 1980er-Jahre, bis hin zum DIY- und Upcycling-Trend (→ Upcycling) von heute. Ein Merkmal der DIY-Bewegung war und ist zu jeder Zeit die Besinnung auf die eigenen Fähigkeiten und die Freude, selbst etwas Individuelles zu erschaffen. Ein anderes Merkmal ist die Wiederverwertung und Umwidmung vorhandener Dinge für neue Zwecke im Sinne der Nachhaltigkeit.

Die in diesem Buch enthaltenen Vorschläge sollen die Schüler zum selbstständigen und kreativen Handeln ermutigen. Frei nach dem Motto „Selbst ist der Schüler“ werden in acht Kapiteln unter anderem Anregungen zur Herstellung von Siebdruckrahmen (→ Siebdruck), Handylautsprechern oder Lippenbalsam gegeben.

Eine Besonderheit des Buches ist der Einbezug der aktuellen deutschen Bloggerszene. In jedem Kapitel wird ein Blogger kurz vorgestellt und ein passendes Projekt aus seinem Blog gezeigt. Alle acht Blogger verbindet der Spaß am Selbermachen und Experimentieren, den sie auf ihren Internetseiten, meist unter der Rubrik „DIY“, mit ihren Lesern teilen. Ein großer Dank gilt den Blogger\*innen, die dieses Buch mit ihren Ideen bereichert haben!

Die Vielfalt der Themen bringt den Schülern die DIY-Bewegung näher und zeigt ihnen, wie man selbst und mit einfachen Mitteln Materialien und Kunstwerke herstellt. Sie sollen zum Weiterdenken und im besten Fall auch zum Umdenken anregen, denn in vielen Fällen lassen sich Materialien upcyclen, d. h. scheinbar nutzlose Abfallprodukte auf- und wiederverwerten. Doch im Mittelpunkt steht vor allem das Erlebnis, etwas Eigenes zu produzieren, kreativ zu sein. Die Auswahl der vorgestellten, abwechslungsreichen Ideen ermöglicht einen schnellen Einstieg in das Thema „Do it yourself“ im Kunstunterricht.

Alle Beteiligten hatten großen Spaß bei der Vorbereitung und Durchführung der Themenbeispiele des Buches. Die Einfachheit der Materialien ließ spontanes und großzügiges Experimentieren zu und führte oft zu überraschenden Ergebnissen, die alle begeisterten. Wir hoffen, dass auch Ihre Schüler zu vielen kreativen DIY-Projekten mit tollen Ergebnissen angeregt werden!

Viel Spaß beim Ausprobieren!  
Annika Dürig



# Einführung

## Do it yourself – eine Begriffsklärung

Die Phrase „Do it yourself“ kommt aus dem Englischen und heißt übersetzt „Mach es selbst“. Damit sind im ursprünglichen Sinne handwerkliche Tätigkeiten gemeint, die ohne die Hilfe von Profis ausgeführt werden. Die Rückbesinnung auf die eigenen Fähigkeiten steht im Vordergrund, ebenso wie auch das Erlernen neuer handwerklicher Techniken. Beides führt zu mehr Unabhängigkeit von anderen und spart Geld.

Im Zuge des aktuellen Selbermachtrends wird die Abkürzung „DIY“ häufig in Verbindung mit kreativen Projekten aus dem Hobbybereich verwendet. Hilfestellung findet man in zahlreichen Publikationen oder online, z. B. auf YouTube. Auch nationale und internationale Blogs bieten bebilderte Anleitungen und Erfahrungsberichte. Sie liefern Inspiration zum Selbermachen, Wiederverwenden oder Umgestalten und sind immer mit der Idee verbunden, mit meist simplen Materialien etwas Eigenes zu erschaffen.

## Ursprünge der DIY-Bewegung

Die Do-it-yourself-Bewegung eroberte in den 1950ern von England aus den Kontinent und wurde in Deutschland in den 1960er-Jahren durch die Entstehung der sogenannten Do-it-yourself-Branche populär. Überall im Land eröffneten Baumärkte, ohne die man sich das Leben heute nicht mehr vorstellen kann. In dem zuerst eröffneten Baumarkt von 1960 gab es Werkzeuge und Werkstoffe für eigene Projekte im Haushalt zu kaufen. Wo zunächst vor allem Eigeninitiative und die Lust am Tun eine große Rolle spielten, stand in den 1970er- und 1980er-Jahren das Selbermachen als Befreiung von sozialen und ökonomischen Zwängen im Mittelpunkt. Die Do-it-yourself-Bewegung ist daher eng mit der Geschichte der Alternativ- und Subkultur verbunden. So lautete das Motto der Punkbewegung: „DIY or DIE“ und bedeutete, dass nicht länger passiv konsumiert, sondern kritisch und in Eigeninitiative gegen die Massenmedien gearbeitet

werden sollte (Gold, 2011). Diese Einstellung spiegelte sich z. B. in umgearbeiteter Kleidung oder selbst gedruckten Konzertplakaten wieder.

In den 1990er Jahren führte die Riot-Girl-Bewegung mit eigenen Bands und selbst gebastelten Magazinen, sogenannten Fanzines (→ Fanzine), diese Idee fort. Die Hefte wurden mit Schreibmaschine, Stempeln, Schere und Kleber selbst gestaltet, in geringer Auflage gedruckt und an Fans verteilt (Gold, 2011). Heute gibt es solche Fanzines (→ Fanzine) in elektronischer Form als Blogs. Das Credo der Riot-Girls „Konsumier dich nicht glücklich – mach es selbst!“ machte eingestaubte Handarbeitstechniken wieder salonfähig (Koeber, 2009).

Stricken beispielsweise wandelte sich mit der Zeit von der Notwendigkeit, Kleidung herzustellen, über eine politische Haltung und Rebellion gegen das Massenprodukt zum Trend. Seit 2005 ist Stricken auch Teil der Street-Art, als Strickerinnen von „Knitta Please“ das Stadtbild von Houston, Texas mit Wolle verschönerten, um so Leben und Farbe ins triste Stadtbild zu bringen. Seitdem wird mit Guerillaknitting oder Yarnbombing (→ Yarnbombing) weltweit der öffentliche Raum verändert, indem Stadtmöbel umstrickt oder gestrickte Accessoires dem Stadtbild hinzugefügt werden. Traditionelle Handarbeit verbindet sich mit den Guerillataktiken der Street-Art (Weining, in: Gold, 2011).

Vor der DIY-Bewegung vermittelte der Werk- und Handarbeitsunterricht den Schülern die Grundlagen für eigene handwerkliche Projekte und Werkstücke. Schon im Mittelalter boten manche Nonnenklöster Handarbeitsunterricht für Mädchen an. In der Reformationszeit gab es in Kirchen- und Schulordnungen Hinweise auf Handarbeitsunterricht und im Jahre 1830 bemühte sich die Bezirksregierung Köln, Unterricht z. B. im Spinnen, Stricken, Garnwickeln und Nähen, zumindest in Töchter Schulen, anzubieten (Schiffler, 2018).

**Name des Blogs:** Leelah loves → [www.leelahloves.de](http://www.leelahloves.de)

**Seit wann ist der Blog online?:** September 2012

**Was ist das Thema des Blogs?:** DIY, Interior, Deko, Garten

Leelah  
loves

## wieso? weshalb? warum?

### 1. Warum hast du deinen Blog gestartet?

Ich wollte meine kreativen Ideen teilen.

### 2. Wo findest du die Inspirationen für deinen Blog?

In Zeitschriften, auf Messen, im Internet.

**3. Was bedeutet DIY für dich?** Es ist ein unglaublich tolles Gefühl, kreativ an etwas zu arbeiten und am Ende ein fertiges Projekt in den Händen zu halten. Selbstgemachtes unterstreicht die eigene Persönlichkeit, da man eben nichts von der Stange kauft, sondern seinen eigenen Stil mit einfließen lässt.

**4. Mit welchen Materialien arbeitest du gerne?** Ich habe kein bestimmtes Material, mit dem ich vorrangig arbeite, sondern probiere gerne Neues aus! Aber die Arbeit mit Holz und Papier macht mir besonders großen Spaß.

**5. Welches DIY-Projekt hat dir am meisten Spaß gemacht?** Da muss ich kurz überlegen, weil ich in den letzten Jahren wirklich unglaublich viel selbst gemacht habe! Die Outdoorküche aus einer alten Werkbank

hat mir großen Spaß gemacht, weil ich mich nicht von ihr trennen konnte, aber keine Verwendung als Werkbank mehr dafür hatte. Jetzt wird dort im Sommer draußen gekocht und gegrillt und ich freue mich immer wieder, dass sie eine neue Funktion bekommen hat.

**6. Was sind Ziele, die du noch für deinen Blog hast?** Große Pläne habe ich nicht, ich hoffe nur, dass ich noch ganz lange Spaß an meiner Arbeit habe.

**7. Tipps für zukünftige Blogger:** Überlegt euch genau das Thema, über das ihr schreiben wollt, damit euer Blog seine Zielgruppe findet und ihr bei einem Thema Expertin werdet, und veröffentlicht nur Beiträge, die zum Thema passen (also nicht alles abdecken wollen wie Reisen, Kochen, Fashion ...). Ein Blog lebt von guten Bildern, das ist fast das Wichtigste! Ich habe sehr viel Fotografieren geübt, den Umgang mit Bildbearbeitungsprogrammen und investiere viel Zeit in gute Fotos.

**8. Welchen Blog liest du gerne?** Ich lese gerne die Blogs lieber Bloggerkolleginnen, die wie ich DIY-Projekte zeigen. Es sind aber inzwischen so viele geworden, dass ich sie unmöglich aufzählen kann.

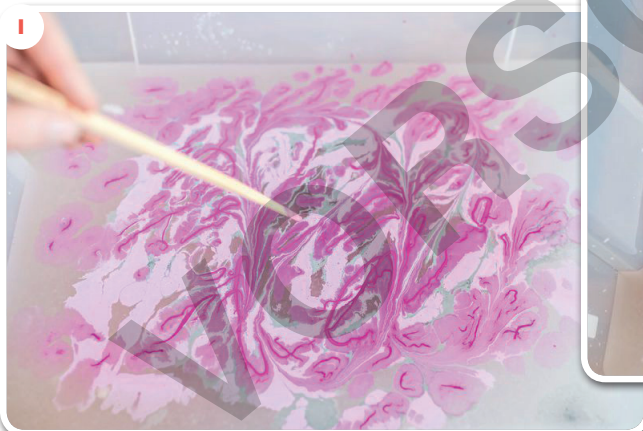
# Tutorial

## 1.1 Papier marmorieren

### Material:

- altes Gefäß (größer als das Papier)
- Tapetenkleister
- Wasser
- Holzspieß
- Farben (z. B. Acrylfarbe, verdünnt)
- Papier (reißfest, mit saugfähiger Oberfläche)
- Unterlage für das Papier zum Trocknen (z. B. Backpapier oder aufgeschnittene Tten)
- Waschbecken in der Nähe

### So geht's:



## 1.3

## Bilder auf Minileinwänden

Leinwände gibt es in den unterschiedlichsten Größen und Formen. Gerade kleinere Leinwände lassen sich einfach selbst herstellen. Als Ausgangsmaterial dienen kleine Verpackungen aus Pappe, z. B. von Teebeuteln, Medikamenten oder Kosmetik, die in ihrer Form erhalten bleiben.

Um eine bessere Stabilität zu bekommen, werden die Kartons zunächst mit einer Schicht Kreppklebeband beklebt. Darüber kommt entweder eine Schicht weißes Papier oder Zeitungspapier, das

bei Bedarf weiß angemalt werden kann. Der Untergrund kann auch direkt als Teil des Bildes eingebunden werden, z. B. bei Collagen. Eine Alternative ist es, die Leinwand mit Tafelfarbe oder schwarzer Farbe anzumalen und sie als Tafel zu nutzen.

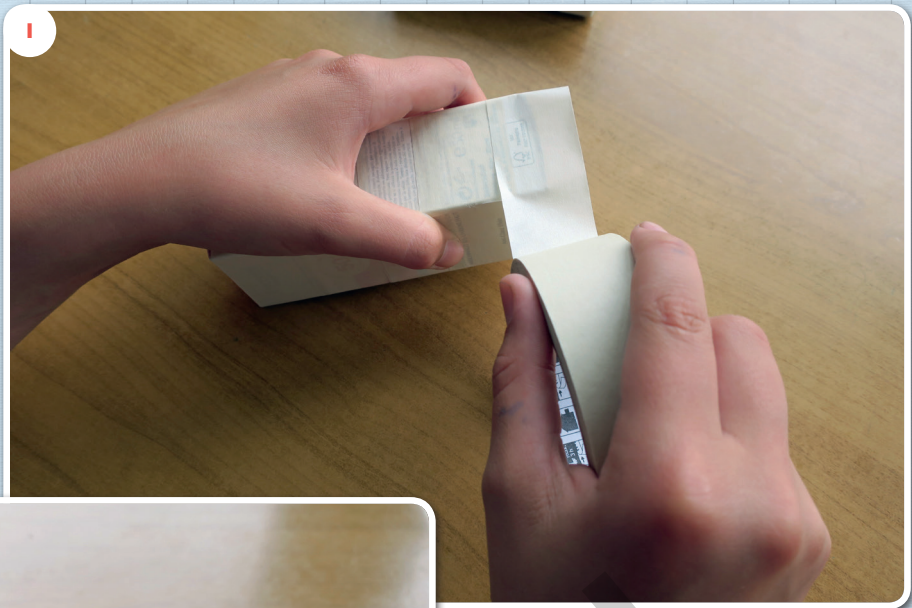
Wem die Leinwände einzeln zu klein sind, der kann sie auch zu einem größeren Gesamtkunstwerk kombinieren.

## Material:

- Verpackungskarton aus Pappe
- Kreppklebeband
- Schere
- Kleister
- Zeitungspapier/weißes Papier
- Pinsel
- weiße Acryl- oder Abtönfarbe



D.I.Y.



### Anleitung:

1. Beklebe den Karton mit einer Schicht Kreppklebeband, um ihn stabiler zu machen. Kartons aus fester Pappe brauchen diese Schicht nicht.
2. Bekleistere den Karton mit einer Schicht Zeitungspapier.
3. Bemale das Zeitungspapier mit weißer Farbe oder nutze das Zeitungspapier als Untergrund für dein Bild. Gestalte dann deine Leinwand.